

Mein Herr,

Sie wollen doch immer gern etwas neues wissen. Ich verdencke Sie darum auch gar nicht. Sie wohnen auf dem Lande, wir aber in der Stadt. Sie leben in der Stille, wenn wir unter dem Geräusch vieler Menschen fast täglich etwas neues hören und sehen. Wir leben jezo ganz vergnügt und voller Freuden. Wir verehren in unsern Mauern unsern liebsten Fürsten und wahren Landesvater, unsere theureste Herzogin und höchstgepriesene Landesmutter, mit ungeheuchelter und tiefster Ehrfurcht. Wir bewundern unsere holdseligen Prinzen so gnädige und huldreiche Landesherrschaft zu haben. Wir erheben unsere Glückseligkeit ohne Schmeicheley gegen jederman. Wir erzählen einander fast stündlich, wie ungemein gnädig sich unser theurester Fürst, unsere fromme Herzogin und unsere liebeichen Prinzen sinnen gegen diesen und jenen erwiesen haben. Unsere Stadt ist jezo viel volkreicher und belebter als sonst. Die schöne Grenadier-Guarde bestehet in auserlesener Mannschafft und erwecket unsern Augen viel Vergnügen. Sie hat für wenig Tagen ihre Fertigkeit in Handgriffen und Feuern, zum Vergnügen Gnädigster Herrschafft und aller Zuschauer, sehen lassen und gestern das Maienfest auf hiesigen Riethe mit behörigen Ceremonien und vieler Lustbarkeit gefeyret. Die Menge der Zuschauer war hierbey sehr ansehnlich, weil sich niemand mit Gewisheit erinnern will, daß dergleichen Fest alhier zu Franckenhausen jemahls gefeyret worden sey. Ihnen, mein Herr, ist es wohl nicht so unbekannt, weil Sie an Ihrem Orte dergleichen Feyerlichkeit jährlich sehen, und also darf ich Ihnen auch wohl den dabey meistentheils gewöhnlichen Aufzug nicht weitläufftig beschreiben. Der Maien-König war die Haupt-Person darunter. Er hatte seinen Läufer, eine lustige Person und ein Paar in altväterische halbvermoderte Peruquen und Kleider eingeworfene Manns-Personen